



TEATIME CLASSICS

**GIORGI
GIGASHVILI**

19. NOVEMBER 2022
LAEISZHALLE KLEINER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

Samstag, 19. November 2022 | 16 Uhr | Laeishalle Kleiner Saal

Teatime Classics | 1. Konzert

15 Uhr | Kaffee, Tee und Kuchen vor dem Konzert in Brahms-Foyer

GIORGI GIGASHVILI KLAVIER

Domenico Scarlatti (1685–1757)

Sonate C-Dur K 487

Allegro

ca. 5 Min.

Domenico Scarlatti

Sonate D-Dur K 29

ca. 5 Min.

Olivier Messiaen (1908–1992)

Le baiser de l'enfant-Jésus / aus: Vingt regards sur l'enfant-Jésus (1944)

ca. 10 Min.

Robert Schumann (1810–1856)

Sonate Nr. 1 fis-Moll op. 11 (1833-1835)

Introduzione. Un poco Adagio. Allegro vivace

Aria

Scherzo e Intermezzo. Allegro

Finale. Allegro un poco maestoso

ca. 30 Min.

keine Pause

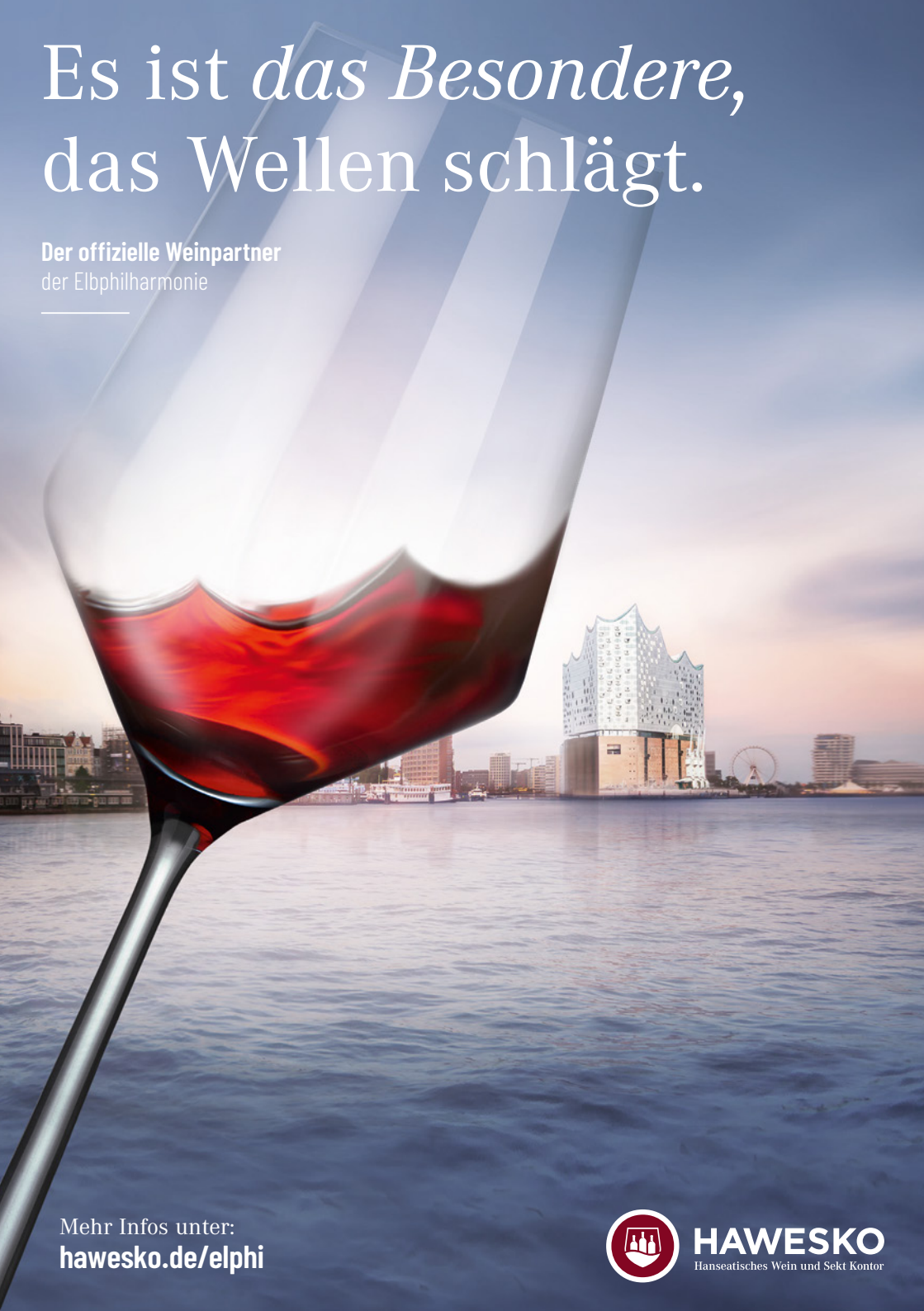
Gefördert durch die

Cyril & Jutta A.

PALMER STIFTUNG

Es ist *das Besondere*, das Wellen schlägt.

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie



Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi



HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Die beliebte Nachwuchs-Reihe »Teatime Classics« geht in die nächste Runde – wie in der vergangenen Saison im Kleinen Saal, aber nun wieder mit Kaffee und Kuchen vorweg im schönen Ambiente des Brahms-Foyers. Den Auftakt macht heute der georgische Pianist Giorgi Gigashvili. Gerade erst Anfang 20, konnte er sich schon über zahlreiche Preise freuen und gehört zu den vielversprechendsten Talenten der jungen Generation. Für seinen Hamburg-Besuch hat er Werke von Scarlatti, Schumann und Messiaen im Gepäck – ein vielseitiges Programm quer durch vier Jahrhunderte.

EXPERIMENT UND EKSTASE

Über das Programm

Als **Domenico Scarlatti** in Neapel seine Laufbahn begann, deutete wenig darauf hin, dass er sich zu einem der originellsten Klavierkomponisten aller Zeiten entwickeln würde. Seinen eigenen Stil fand er erst, nachdem er mit 34 Jahren Klavierlehrer der portugiesischen Infantin Maria Barbara wurde. Als sie den spanischen Thronfolger Fernando heiratete, übersiedelte Scarlatti mit ihr nach Madrid, wo er bis zu seinem Tod blieb. Jede seiner 555 erhaltenen Sonaten besteht aus einem einzigen zweigeteilten Satz, doch davon abgesehen, könnten die Stücke kaum bunter und experimenteller sein: Sie bieten eine unerschöpfliche Fundgrube musikalischer Ideen und spieltechnischer Kabinettstückchen. So überrascht die C-Dur-Sonate durch Jagdhorn-Imitationen, weite Sprünge und spannungsreiche Zusatznoten, während die D-Dur-Sonate mit rasenden Läufen, Übereinandergreifen der Hände und Anklängen an spanische Volksmusik aufwartet.

Eine kleine Revolution pianistischer Spieltechnik zettelte drei Jahrhunderte später auch **Olivier Messiaen** an: Seine *Vingt regards sur l'enfant-Jésus* behandeln das Tasteninstrument wie ein vielfarbiges Orchester. Zugleich begründete der Zyklus eine neue Gattung, denn geistliche Musik für Klavier (nicht etwa Orgel) war zuvor kaum bekannt. Doch Messiaen verstand seine Kompositionen stets als »theologisch«: Sie sollten katholische Glaubenswahrheiten symbolisieren und selbst Akte des Glaubens sein. Angeregt wurden die *Vingt regards* durch Schriften zeitgenössischer Autoren, die von den Huldigungen der Hirten, der Engel, der heiligen Jungfrau und des himmlischen Vaters an das Jesuskind handeln. Seine eigenen Gedanken zu den einzelnen Nummern erläuterte Messiaen in einem Programmheft. Darin heißt es zu *Le baiser de l'enfant-Jésus*, dem mystisch-ekstatischen 15. Stück: »Ein Kupferstich inspirierte mich dazu, der das Jesuskind darstellt, wie es die Arme seiner Mutter verlässt, um die kleine Schwester Thérèse [von Lisieux] zu umarmen. All dies ist ein Symbol der Kommunion, der göttlichen Liebe. Man muss lieben, um dieses Thema und diese Musik zu lieben, die zart sein möchten wie das Herz des Himmels, nichts anderes.«

Als **Robert Schumann** 1836 seine erste Klaviersonate veröffentlichte, stand auf dem Deckblatt statt des Komponistennamens nur eine Widmung: »Clara zugeeignet von Florestan und Eusebius«. Offenbar wollte der junge Schumann seine Beziehung zu Clara Wieck, der 16-jährigen Tochter seines ehemaligen Klavierlehrers, nicht ganz an die Öffentlichkeit tragen – hatte sie doch ohnehin schon unter der Tyrannei des Vaters zu leiden. Außerdem sagten die fiktiven Autoren genug über den Komponisten aus: Der feurig-leidenschaftliche Florestan und der träumerisch-empfindsame Eusebius – beide Fantasiegestalten waren Protagonisten der Schumannschen Musikkritiken und Teile seiner eigenen Doppelnatur.

Die Sonate hat vier Sätze. Im ersten folgt auf die langsame Einleitung ein Hauptteil, dessen rhythmisch geprägtes Thema Florestans Handschrift trägt. Schumann verband mit ihm die Vorstellung eines spanischen Fandangos. Der Aria nach Art eines »Liedes ohne Worte« liegt tatsächlich ein Lied zugrunde: Schumanns Kerner-Vertonung *An Anna* (1828). Ein Scherzo schließt sich an, doch die übliche Dreiteiligkeit dieses Satztyps ist unter anderem durch ein Intermezzo *Alla burla, ma pomposo* (spaßhaft, aber auch prunkvoll) erweitert. Wie eine freie Fantasie über verschiedene Themen und Figuren wirkt das Finale. Einem Abschnitt daraus stellte Schumann die Bezeichnung *quasi improvvisando* voran – sie könnte ebenso gut für den ganzen Satz gelten.



Clara und Robert Schumann um 1850



GIORGI GIGASHVILI

KLAVIER

2000 im georgischen Tiflis geboren, lernte Giorgi Gigashvili das Klavierspiel, ohne je an eine professionelle Karriere als Pianist zu denken. Seine Leidenschaft galt vielmehr dem Singen und Arrangieren von georgischen Volksliedern und Popsongs, mit denen er schon als Zwölfjähriger erfolgreich in verschiedenen lokalen Gesangswettbewerben auftrat. Gleichwohl setzte er daneben seine musikalische Ausbildung an der Zentralen Paliashvili-Musikschule für begabte Kinder und schließlich am Staatlichen Konservatorium von Tiflis fort. Mit dem Gewinn des Internationalen Klavierwettbewerbs von Vigo – dessen Juryvorsitzende Martha Argerich Giorgi Gigashvilis wohl größtes Vorbild ist – nahm seine internationale Karriere im April 2019 an Fahrt auf. Im gleichen Jahr gewann der junge Pianist den dritten Preis und den Publikumspreis beim 62. Busoni-Klavierwettbewerb in Bozen.

Die ersten Monate während der Corona-Pandemie verbrachte er überwiegend in seinem Heimatland und widmete sich dort äußerst erfolgreich dem Komponieren von elektronischer Musik. Das vergangene Jahr brachte ihm dann zahlreiche wichtige Impulse für seine Entwicklung im Bereich der klassischen Klaviermusik, darunter der Hortense-Anda-Bührlé-Förderpreis beim 15. Concours Géza Anda in Zürich und die Einladung zum Kissinger »Klavier-Olymp«, bei dem er den ersten Preis und den Publikumspreis gewann. Zur gleichen Zeit verlegte der junge Künstler seinen Lebensmittelpunkt nach Genf und setzte an der Haute école de musique sein Studium fort.

Eine Reihe von bemerkenswerten Debüts zeigen, dass sich der Name Giorgi Gigashvili inzwischen nachhaltig in der internationalen Musikwelt etabliert. Zu den Highlights gehören sein Einstand beim Klavier-Festival Ruhr und beim Schleswig-Holstein Musik Festival sowie Konzerte in bedeutenden Sälen wie der Berliner Philharmonie. Für seine Studien in Genf wird der Pianist von Martha Argerich unterstützt. Außerdem gefördert wird er von der Lisa Batiashvili Foundation und der Géza Anda-Stiftung.

ZIEMLICH BESTE BRÜDER

Technisch virtuos und perfekt aufeinander eingestimmt: Die Brüder Lionel und Demian Martin bilden ein kongeniales Cello-Klavier-Duo wie aus dem Musik-Märchen. Aufgewachsen im Stuttgarter Raum, staubten beide schon als Teenies jede Menge Preise bei »Jugend musiziert« ab. Inzwischen hat Lionel Martin (Foto) mehrere Stipendien gewonnen, unter anderem bei der Anne-Sophie-Mutter-Stiftung. In Hamburg bringen die Brüder spannende Werke von Franz Schubert und Dmitri Schostakowitsch auf die Bühne.



17.12.2022 | Teatime Classics | Laeishalle Kleiner Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler, François Kremer,

Julika von Werder, Dominik Bach, Juliane Weigel-Krämer, Janna Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Clara und Robert Schumann (unbezeichnet); Giorgi Gigashvili (Kellyde Geer / Classeek);

Lionel Martin (unbezeichnet)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

